

— contre l'intention même et le sens primitif de ces paroles, — qu'il préférerait, en somme, être enterré auprès de Léa qu'auprès de sa bien-aimée Rachel¹⁾.

Puisqu'il voulait conserver ce texte, le Rédacteur ne pouvait donc guère, en définitive, le mettre que là où il l'a mis. Il y est fort mal placé, cela est indubitable; mais il le serait encore plus mal ailleurs.

Zu Maleachi und Haggai.

Von W. Böhme.

Mal. 3, 23 f., die Schlussverse jener Schrift eines unbekanntenen Propheten, den man sich nach dem irrigen Vorgang des Verfassers von 1, 1 (vgl. die LXX und Vulgata) Maleachi zu nennen gewöhnt hat, werden wohl allgemein als ein ächter Bestandtheil des Büchleins angesehen, indessen mit Unrecht. — Ich gehe von sprachlichen Beobachtungen aus. Statt des bei Maleachi ausschließlich verwendeten אָנִי 1, 6 (zweimal). 14. 2, 9. 3, 6. 17. 21 וְאֲנִי 1, 4 steht hier allein אָנֹכִי. Das befremdet um so mehr, als der Prophet für „siehe ich“ weder הִנֵּה אָנִי noch הִנֵּה אָנֹכִי, sondern הִנֵּנִי in 2, 3 (נִעַר) setzt und für ה' א' שְׁלִיחַ 3, 23 in

¹⁾ Je n'examine pas si le texte sacerdotal primitif portait, en 49, 31 : "C'est là que j'ai enterré Léa [et Rachel]," comme le pense M. Budde. Cela n'est pas impossible; mais on ne peut dire que ce soit très vraisemblable : les Israélites savaient bien où était le tombeau de Rachel. Cf. 1 Sam. 10, 2; Jér. 31, 15. Il est vrai que ceux du sud pouvaient avoir une tradition différente sur ce point, comme sur tant d'autres. Il faudrait alors que le document sacerdotal eût été composé longtemps avant l'époque de Jérémie; ce qui, pour plusieurs raisons, me paraît d'ailleurs vraisemblable. V. Dillmann, Riehm, Marti etc. et mon étude sur *le document élohiste et son antiquité* (*Revue théologique*, 1882).

der analogen Stelle 3, 1 sich der Wendung הַנְּנִי שְׁלַח be-
 dient. Der Tag Jahves wird durch הַיּוֹם אֲשֶׁר אָנֹכִי עֹשֶׂה in
 Jahves Rede 3, 17. 21, durch הַיּוֹם הַכֹּהֵן 3, 19 (vorher הַיּוֹם
 mit dem Prädikat בָּא), durch יוֹם בּוֹאֵן (des Kommens Jahves)
 3, 2, nirgends aber durch יוֹם יְהוָה (יִזְמו) oder, wie 3, 23,
 durch die längere Formel יוֹם יְהוָה הַגָּדוֹל וְהַנּוֹרָא
 Einiges Bedenken mag auch der Umstand erregen, daß
 der Schriftsteller, obwohl er Israel 1, 5 und 2, 16¹⁾ nennt,
 als Ausdruck für das ganze Volk bisher nur כָּל-הָעָם
 2, 9 und הַנְּנִי כָּלֹ 3, 9, aber nicht כָּל-יִשְׂרָאֵל (3, 22) gewählt
 hat. Ferner schreibt Maleachi, soviel er sich auch mit
 den Vorschriften des Gesetzes beschäftigt, nirgends den
 Namen des Mose, den wir 3, 22 in הַתּוֹרָה מִשֶּׁה antreffen,
 und dessen Erwähnung, wie besonders das N. T. zeigt,
 für einen Kenner der Thora sehr nahe lag; er redet viel-
 mehr nur von הַתּוֹרָה als der Lehre oder dem Gesetz in
 2, 8. 9 (über 2, 7, wo הַתּוֹרָה ohne den Artikel steht, vgl.
 weiter unten) und bringt diese Thora in Verbindung mit
 Levi oder den Priestern; den stat. constr. finden wir ein-
 mal in הַתּוֹרָה אִמְתָּה 2, 6. Endlich darf man den scheinbar
 geringfügigen Umstand nicht übersehen, daß der Autor
 unserer Verse bei der so bedeutsamen, in keinem anderen
 Propheten vorkommenden Ankündigung der Sendung des
 Elia die von Maleachi bis zum Ueberdrufs wiederholte
 Formel „(so) spricht Jahve (Zebaoth)“ nicht angewendet
 hat; man sehe dagegen אָמַר יְהוָה 1, 2. 13 b. 3, 13, אָמַר יְהוָה
 אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל 2, 16. אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת 1, 6. 8. 9. 10. 11. 13. 14.
 2, 2. 4. 8. 16. 3, 1 (wichtig). 5. 7. 10. 11. 12. 13. 17. 19.
 21. כֹּה אָמַר יְהוָה 1, 4²⁾. Wenn demnach die Verse Mal.

¹⁾ 2, 11 ist בְּיִשְׂרָאֵל וְ, vielleicht als falsche Lesart, vor בְּיִרוּשָׁלַם
 zu streichen, vgl. „Juda und Jerusalem“ 3, 4.

²⁾ Die in 1, 2 vereinzelt stehende Phrase נְאֻם-יְהוָה scheint mir
 eine Glosse, vermutlich eingefügt, um anzudeuten, daß in וְאֵתְּנָה
 vor- und nachher nicht der Prophet, sondern Jahve spricht; ein Zu-

3, 23 f. in mancher Beziehung Abweichungen von der Ausdrucksweise des Propheten enthalten, so stimmen sie andererseits in mehreren Punkten mit anderen Schriften überein. Die oben dem Maleachi abgesprochene Verbindung **הַנְּהָ אֲנֹכִי שַׁלַּח** 3, 23 treffen wir in der wahrscheinlich als das Original von 3, 1 anzusehenden Stelle Exod. 23, 20. Die Wendung **מִשָּׁה עֲבָדִי** mit ähnlichen gehört dem deuteronomischen Stil und den späteren Nachahmern desselben an, desgleichen die **חִזְרוּ מִשָּׁה** (nachexilisch), die Formel **אֲשֶׁר צִוָּה** in dem gleichen Zusammenhange (Sach. 1, 6 nach **חֲקִי**), die Erwähnung des Horeb; der Imperativ **וְזָכְרוּ** entspricht dem **זָכַר** und **זָכַר** in den Aufforderungen zur Beobachtung des Gesetzes (**זָכַר** fehlt im Mal.). Während der Prophet von den **חֲקִים** allerdings in 3, 7 redet, schreibt er **מִשְׁפָּט** nur im Singular 2, 17 und 3, 5 in der Bedeutung „Gericht, Recht“; die vorzugsweise dem Deuteronomium und seinen Fortsetzungen eigene Zusammenstellung **חֲקִים וּמִשְׁפָּטִים** ist dem Mal. fremd. Der Halbvers 3, 23 b wurde wörtlich aus Joel 3, 4 b herübergenommen, an welcher Stelle er wohl zum Theil aus Joel 2, 11 erwachsen ist. Nach der in der Nähe unserer Schrift stehenden Ankündigung Sach. 14, 11 **וְחָרָם לֹא יִהְיֶה עוֹד** wird nach der Voll-

satz war hier aber unnöthig, findet sich auch sonst nicht in den Antworten auf die Bemerkung **וְאִמְרָתְכֶם בְּפִהּ** oder **וְעַל-פִּיהָ** vgl. 1, 6. 7. 2, 14. 17a. 3, 7. 8 mit den Fortsetzungen; 1, 3 ist mit **הַלּוֹא**, höchstens mit **וְאֲשִׁים** zu beginnen. Zu letzterem Verse gestatte ich mir außerdem zu bemerken, daß weder **לְחַנּוּת** beizubehalten, noch **לְחַנּוּת** (von **נָחַ**, vgl. **חָנּוּהָ** u. ä.) zu lesen, sondern **לְנוֹת** zu ändern ist, nach der einzigen **נוֹת** enthaltenden Stelle Zeph. 2, 6 **וְהִיטָה חֲבַל הַיּוֹם נוֹת** **וְהִיטָה חֲבַל הַיּוֹם נוֹת**, in welcher **כָּרַת** (gewöhnlich von **כָּרַת** abgeleitet) nur eine fehlerhafte Variante von **נוֹת** darstellt, die vielleicht unter dem Einfluß von **נְדָרוֹת** oder **כְּרָתִים** v. 5 entstand. In Mal. 1, 3 erklärt sich die Ueberlieferung **לְחַנּוּת** durch das Abirren eines Abschreibers auf das vorhergehende **לְנַחְתָּו**.

endung des Gerichtes פְּיִם הָהוּא die Strafe des חָרָם nicht mehr vorkommen. Vielleicht hat die Erinnerung hieran auf den Ausdruck in Mal. 3, 24 b eingewirkt; weder ח' noch הַחֲרִים begegnet uns sonst in unserem Buche. Die Aehnlichkeit in פְּוִיבֹא וְהַפְּנִי mit Gen. 32, 12 פְּוִיבֹא וְהַפְּנִי mag eine Reminiscenz oder ein Spiel des Zufalls sein.

Der Glaube an die Autorschaft des Maleachi bei den in Rede stehenden Versen ist, hoffe ich, durch die vorhergehenden, wesentlich sprachlichen Beobachtungen mindestens stark erschüttert; die Betrachtung des Inhalts ist nun vollends geeignet die bisherige Ansicht zu widerlegen. Wohl liefse sich denken, daß der Prophet, dessen „Strafreden sich so sehr mit äußerlichen Dingen der Gesetzesbeobachtung beschäftigt“, durch die zusammenfassende Schlußmahnung zu erkennen geben wollte, daß „ihm das Einzelne, was er hinsichtlich des gottesdienstlichen Verhaltens seines Volkes wie hinsichtlich seines sittlichen Thuns rügt, eben nur beispielsweise dienen sollte, um zu einem der gegenwärtigen Zeit überhaupt entsprechenden Verhalten zu ermahnen“ (so Nägelsbach-Volck in Herzogs R. E.). Allein die Unrichtigkeit dieser Auffassung, soweit sie die Identität des Verfassers von 3, 23 mit dem das B. Mal. voraussetzt, ergibt sich durch die Vergleichung des von 3, 23 nicht zu trennenden V. 24 mit 3, 1. Die Annahme, daß M. selbst seinem Buche einen Zusatz angefügt hätte, um die Absendung eines neuen Boten von Jahve außer dem Maleach J. 3, 1 zu verheißsen, ist unzulässig; man begreift nicht, weshalb der dort bezeichnete göttliche Gesandte nicht die Function sollte ausüben können, welche in 3, 24 dem Elia zugeordnet ist, vgl. Richt. 1, 2—5 die Strafreden des Engels und ihre Wirkung. Nicht minder verwerflich wäre die Hypothese, wonach der Verf. von 3, 1 selbst den dort genannten Maleach als den Propheten Elia nachträglich gedeutet hätte. Vielmehr wird gemäß der gewöhnlichen Bedeutung von מְלִאֲכָיִם und in

Rücksicht auf Exod. 23, 20 der in 3, 1 mit מְלַאֲכֵי Bezeichnete als der Engel Jahves aufzufassen sein, der mit Jahve keineswegs identisch zu denken ist; wie er hier, so sollen in Jes. Cap. 40 die Völker der nahenden Gottheit die Wege bereiten. Dafs der Schriftsteller in 3, 1 nicht seinen eigenen Namen gesetzt hat, erhellt schon daraus, dafs eine solche Redeweise aller Analogie entbehrt. Man würde etwa erwarten: „Da geschah des Herrn Wort zu Maleachi: Siehe ich sende dich“ oder der Eigename würde in directer Rede wenigstens einen ehrenden Zusatz erhalten wie עֲבָדִי u. dergl. Allerdings hat derjenige, welcher 1, 1 schrieb, oder schon vor ihm ein Besitzer des Büchleins, um den Namen des Autors einer Schrift verlegen, die anonym in seine Hände gerathen war, vermuthlich eine scharfsinnige Entdeckung darin zu machen geglaubt, dafs מְלַאֲכֵי sich (nach seiner Meinung) als das N. pr. eines Propheten ansehen liefs (vgl. den Namen des Ezechiel in Ez. 24, 24); indessen kann die Kritik diesem Gedanken nicht zustimmen, und nicht einmal das wird man zugeben dürfen, dafs in 3, 1 eine Anspielung auf den Namen Maleachi enthalten sei. Einen Propheten dieses Namens, mag man מְלַאֲכֵי nun als „mein Bote“ oder „Bote Jahves“ deuten (in letzterem Falle als Verkürzung von מְלַאֲכֵי הַיְהוָה), hat es nie gegeben, und die von Nägelsbach-Volck a. a. O. für die Existenz eines solchen Eigennamens vorgebrachten Gründe sind nicht stichhaltig, ebensowenig die Steiners in der 4. Aufl. des Hitzig'schen Commentars. Ausgeschlossen ist selbstverständlich auch die Interpretation von מְלַאֲכֵי 3, 1 als „Priester“, wie הַמְּלֹאֲכֵי Koh. 5, 5 heißen soll und wie der Priester in der That in dem unächtten Vers Mal. 2, 7 in den Worten כִּי מְלֹאֲכֵי יְהוָה-צְבָאוֹת genannt ist¹⁾. Verkehrt wäre es endlich unter dem

¹⁾ Obiger Vers ist eine, die Aufgabe eines rechten Priesters schildernde Interpolation, durch welche jetzt der starke Contrast des Ver-

'מלאך יה' einen Propheten zu verstehen. Da man sich indessen für die Möglichkeit dieser Auslegung auf Hagg. 1, 13 berufen kann, so haben wir diese Stelle genauer anzusehen.

Im B. Haggai lesen wir hinter dem Namen des Propheten stets הַנְּבִיא, so 1, 1. 3. (12). 2, 1. 10. Das Fehlen der Apposition in 2, 13 f. hat seinen Grund darin, daß in beiden Versen der Eigename in der Mitte einer Erzählung auftritt, an deren Anfang V. 10 schon der volle Ausdruck gebraucht ist. Die gleiche Auslassung von נְבִיא in 2, 20 könnte man geneigt sein dadurch zu erklären, daß der Prophet nunmehr sich hinreichend bezeichnet zu haben glaubte; allein 2, 20—23 rühren nicht von Haggai her. (Das beweist vor allem die Construction 'הָיָה דְבַר יְהוָה mit אֶל V. 20 statt mit בְּיַד 1, 1. 3. 2, 1. 10, die nach אַחַת עוֹד אַחַת V. 6 unnöthige Wiederholung der Weissagung von 6b und 7a in 21, zumal da der in 21 angeredete Serubabel die frühere nach 2, 2 und 2, 4 schon vernommen hat; שְׁנֵיהֶם V. 20 weist hier, wie öfter, auf die Thätigkeit eines Ergänzers hin. In 22 hat man wohl das zweite מַמְלָכָה zu entfernen, in 7 aber das eine גּוֹיִם in עַמִּים zu verwandeln, während 14 בְּיַד הַנְּבִיאִים vor בְּיַד הַנְּבִיאִים überflüssig steht). In Hagg. 1, 13 tritt nun, ohne daß ein Grund für diesen Wechsel ersichtlich wäre, statt הַנְּבִיא die

haltens der Priester zu dem des Levi (V. 8 gegen 4—6) abgeschwächt und die ursprünglich sich nahe stehenden Wendungen רַבִּים הַשִּׁיב מֵעוֹן V. 6 und הַכְּשִׁלְתֶּם רַבִּים בְּחֹרָה V. 8 auseinandergerissen werden. Eingefügt wurde 7 unter Benutzung von 6, vgl. שְׁמַחְתִּי כִּהְנֹן mit בְּשִׂמְחָתִי, auch חֹרָה (ohne Art., s. oben), פִּירֵהוּ, um welches letzteren willen der Singular כִּהְנֹן (Mal. schreibt הַכְּהֹנִים 1, 6. 2, 1) gewählt sein mag; שְׁמַחְתִּי steht wieder V. 9, רֵעַתִּי fehlt sonst im Buche. Sind übrigens 2, 8 die Worte בְּרִיחַ הַלְוִי, in denen der Artikel auffällt (vgl. לְוִי 2, 5. לְוִי 3, 3), unversehrt oder ist eine (vielleicht stärkere?) Aenderung nach 2, 4 vorzunehmen?

Phrase 'מִלְאָךְ יְהוָה ein, und für בְּיָד (siehe vorher) finden wir במלאכות, welches übrigens in unmittelbarer Nähe des Substantivs, von dem es gebildet ist, einen üblen Eindruck macht. Demnach kann über die Unächtheit von Hagg. 1, 13, dessen zweite Hälfte aus 2, 4 stammt, und für dessen ersten Theil Haggai gewifs וַיְהִי דְבַר יְהוָה בְּיַד חֲזִי הַנְּבִיא אֶל- וַיְהִי דְבַר יְהוָה בְּיַד חֲזִי הַנְּבִיא אֶל- gesagt hätte, kein Zweifel aufkommen, obwohl der Zweck der Einfügung, die wohl ursprünglich eine Randglosse bildete, nicht klar ist. (Auch sonst lassen sich Einschiebungen im Text des Haggai beobachten.)

Verdankt nun auch Hagg. 1, 13 einem Späteren seine Entstehung, so dient doch eben dieser Vers zum Beweis, daß in jüngerer Zeit auch ein Prophet מִלְאָךְ יְהוָה genannt worden ist. Darf man aber vermuthen, daß schon der Verf. von Mal. 3, 23 die Phrase in diesem Sinne kannte und für seine Ansicht von der Wiederkunft des Propheten Elia in dem מִלְאָכִי des Originals 3, 1 eine Stütze, wenn nicht gar den Ausgangspunkt fand? Meines Erachtens läßt sich eine solche Vermuthung entbehren. Wahrscheinlich hat der Urheber der Schlufsverse, und möglicherweise mit ihm eine Anzahl seiner Zeitgenossen, zu der Freundlichkeit Jahves das Vertrauen gehegt, derselbe werde die von Maleachi und Anderen geweissagte Katastrophe seines großen und schrecklichen Tages nicht hereinbrechen lassen, ohne sein Volk durch einen Propheten gewarnt zu haben; zugleich hoffte er, daß es dem letzteren durch seine Bemühungen gelingen werde, wenn nicht das ganze Unglück abzuwenden, so doch einen Theil des heiligen Landes vor dem ihm drohenden Fluche zu bewahren. Weshalb er gerade dem Elia die Stelle des Warners zuwies, darüber sehe man die Bemerkungen bei Hitzig-Steiner. Das Alter der Verse 23 f. ist nicht zu erkennen. Sir. 48, 10 ὁ καταγραφείς ἐν ἐλεγμοῖς εἰς καιρούς, κοπάσαι ὀργὴν πρὸ θυμοῦ καὶ ἐπιστρέφαι καρδίαν πατρὸς πρὸς υἱὸν (schwerlich fehlt καὶ υἱοῦ πρὸς πατέρα) καὶ καταστῆσαι φυλάς

Ἰσορῆλ setzt unsere Stelle schon voraus. Die Bedeutung, welche die wenigen Worte über das Kommen des Elias Mal. 3, 23 f. dereinst in der jüdischen und christlichen Theologie erhalten würden, hat ihr Verfasser nicht ahnen können. Wie der letzte Vers des Jesaiabuches zur Ausbildung der Vorstellung von der Gehenna beitrug, wie man im letzten Capitel des Daniel über die Auferstehung der Guten und Bösen Aufschluß suchte, so hat die merkwürdige Weissagung am Schluß des Maleachi und damit der ganzen Sammlung der prophetischen Bücher keinen geringen Einfluß auf die Ansicht späterer Leser über die Vorzeichen der messianischen Zeit ausgeübt. Jesus selbst hat nach Marcus 8, 11 den Schriftgelehrten das Recht nicht bestritten, unsere Verse auf den Vorläufer des Messias zu beziehen (obwohl vom Messias im Maleachi keine Rede ist), seinerseits allerdings den hier genannten Elia in einen diesem nicht unähnlichen Charakter (wie es scheint), Johannes den Täufer, umgedeutet. Und wenn man wenigstens die Frage aufwerfen kann, ob in jener, den Messias sehnsüchtig erwartenden Zeit Johannes, den sein Volk als einen Propheten ansah (Mr. 11, 32), sich nicht zum Theil durch Mal. 3, 23 f. zu der Art seines Auftretens hat bestimmen lassen, so läßt sich hinsichtlich Jesu der Gedanke kaum abweisen, daß dieser nach der Gefangennahme und gar dem erschütternden Untergang des von ihm so hoch geehrten Elia-Johannes (vgl. Mar. 1, 14. 8, 13. 11, 30) sich den Eintritt des messianischen Reiches als unmittelbar bevorstehend denken und zu eigener rastloser Wirksamkeit aufgefordert fühlen mußte, welche in ihm und den Seinigen früher oder später (Mr. 8, 29) das Bewußtsein seiner Messianität weckte und erhielt.